

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amftliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Hldr.-heim Telefon 89. Geschäftsstelle in Hochheim: Wallenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf., Bezugspreis monatlich 1.— RM. Postkonten 168 67 Frankfurt am Main

Nummer 20

Dienstag den 17. Februar 1931

8. Jahrgang

Von der Diktatur zur Republik?

Ist die Monarchie in Spanien noch zu retten? — Sanchez Guerra, der neue Mann. — Die republikanische Bewegung wächst.

Madrid, 16. Februar.

Der König hat den ehemaligen Ministerpräsidenten Sanchez Guerra mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Sanchez Guerra hofft ein Kabinett zusammenstellen zu können, das sich in der Hauptsache aus jenen linksstehenden monarchistischen Kreisen zusammensetzen wird, die die Wahlsabotage betrieben haben und verfassunggebende Cortes anstrebten. Ihr Programm ist, innerhalb dreier Monate die Gemeinde- und Provinzialwahlen durchzuführen und sofort nach Ablauf dieser Zeit allgemeine Wahlen für ein verfassunggebendes Parlament abzuhalten, dessen Beschlüsse der König sich zu unterwerfen haben wird.

Sanchez Guerra war früher Führer der konservativen Partei, deren Leitung er niederlegte, als er sich seinerzeit vom König in heftigen Worten losagte. Dieser Politiker war während der Diktatur Primo de Riveras in den Umsturzversuch von Valencia verwickelt und deshalb vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Man wundert sich, daß ein Mann, der in so ungewöhnlicher Art die Person des Königs angegriffen hat, sich ihm nunmehr wieder zur Verfügung stellt.

Die republikanischen Gruppen lassen durchblicken, daß eine derartige Regierung keine Lösung bringen könne. Sie seien deshalb entschlossen, ihr Ziel, die Errichtung der Republik, mit allen Mitteln weiter zu verfolgen und diesem Kabinett keinerlei Unterstützung zu gewähren.

Zu bemerken ist noch, daß diese ehemaligen konservativen Führer, wie Sanchez Guerra, Bergamin und Burgos Mayo, die auch zu den Kreisen der neuen Regierung gerechnet werden müssen, seit ihrem Uebertreten in die Reihen der Konstitutionalisten keine Partei und sonstige Kräfte hinter sich haben, sondern lediglich als Einzelpersonen handeln. Camba hat wiederholt erklärt, aus angeblich gesundheitlichen Gründen auf keinen Fall an der Regierung teilnehmen zu können. Santiago Alba teilt aus Paris mit, daß er ebenfalls verzichte, in die Regierung einzutreten.

Die jetzige Kabinettsbildung bedeutet einen starken Rückschlag, ein Zugeständnis an die Umstürzler, die sich aber trotzdem von ihrem Bestreben nicht abhalten lassen werden. Außerdem begibt sich die Krone ihrer Rechte, die sie wohl kaum je wieder erlangen wird.

Der König hat zwei Stunden lang mit Sanchez Guerra verhandelt. Beim Verlassen des königlichen Schlosses erklärte Guerra:

„Der König hat mir mit allen Einzelheiten die Entwicklung der Krise erläutert. Er hat mich über alle Besprechungen, die er mit den verschiedenen Politikern geführt hat, auch über seine Aussprache mit Santiago Alba, unterrichtet. Der König hat mit mir über alle Schwierigkeiten gesprochen, mit denen Spanien gegenwärtig zu kämpfen hat und mich zum Schluß gebeten, die Regierungsbildung zu übernehmen. Ich habe dem König geantwortet, daß ich versuchen werde, seinem Wunsche nachzukommen. Ich bin also beauftragt, eine Regierung „in partibus“ zu bilden und werde sehen, ob ich die Bildung des Kabinetts durchführen kann, das ich für Spanien im gegenwärtigen Augenblick für nötig halte.“

Auf eine Frage des Journalisten, ob verfassunggebende Cortes einberufen werden würden, antwortete Guerra in zustimmendem Sinne.

Nach gewissen Nachrichten soll Sanchez Guerra die Absicht haben, das Unterrichtsministerium Bergamin und ein anderes Ministerium dem Republikaner Ferrer anzuvertrauen, dessen Aufenthalt gegenwärtig unbekannt ist, da er sich wegen seiner Beteiligung an den Aufstandsversuchen im Dezember versteckt hält.

Zusammenstöße in Madrid.

In Madrid kam es zwischen der Polizei und Republikanern, die für die Republik demonstrieren, zu Zusammenstößen, in deren Verlauf die Polizei wiederholt mit der blanken Waffe gegen die Demonstranten vorging. Drei Republikaner wurden verletzt. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Das Militär gegen die Diktatur.

Sämtliche Regimentskommandeure hielten in Madrid eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, nicht in die politische Entwicklung einzugreifen, vor allem aber etwaige Diktaturabsichten nicht zu unterstützen.

Revolutionäre als Minister.

Verhandlungen mit den gefangenen Republikanern. — König Alfons soll ins Ausland gehen.

Madrid, 17. Februar.

Im Laufe des Montag Nachmittags hat der gleichfalls für das neue Kabinett in Frage kommende Melquiades Alvarez im Auftrag von Sanchez Guerra die wegen Hochverrats gefangenen Republikaner- und Sozialistenführer im Gefängnis besucht, um wegen einer Beteiligung dieser Revolutionäre an der neuen Regierung als Minister ohne Portefeuille zu verhandeln. Die ganz ungewöhnliche Hand-

lungswette hat in den weitesten Kreisen größte Ueberraschung hervorgerufen. Nach mehrstündiger Verhandlung erklärten die Gefangenen, sie müßten eine Beteiligung an der Regierung ablehnen, wenn nicht der König das Land sofort verlasse und im Auslande bleibe bis zum Entschluß durch die verfassunggebenden Cortes, also etwa drei Monate.

Daraufhin wurden die Verhandlungen abgebrochen. Sanchez Guerra hat daraufhin dem Republikaner und bedeutenden Arzt Maranon ein Portefeuille angeboten, das dieser aber ablehnte. Es scheint nun, daß lediglich die altbekannten Politiker der äußersten monarchistischen Linken das Kabinett bilden werden. Sanchez Guerra befindet sich zurzeit beim König.

Man hört Gerüchte über einen angeblich für Dienstag geplanten Umsturzversuch der Republikaner und Sozialisten. Die Gerüchte sind jedoch mit Vorsicht aufzunehmen.



General Berenguer, der zurückgetretene spanische Ministerpräsident.

Spanien vor der Revolution?

Spanien ist nicht nur ein schönes, sondern auch ein unruhiges Land. Das lebhafteste Temperament seiner heißblütigen Bewohner äußert sich nicht nur bei den großen Stierkämpfen, sondern auch in der Politik. Die politische Geschichte des Landes ist daher reich an Unruhen, Aufregungen und Zwischenfällen. Auch jetzt wieder herrscht „fern im Süd im schönen Spanien“ eine sehr gefährliche Stimmung.

Die Vorgeschichte ist rasch erzählt: als vor einigen Jahren Mussolini in Italien seine Diktatur aufrichtete, folgte in Spanien der General Primo de Rivera seinem Beispiel. Das Parlament, das gerade wieder einmal sehr aufrichtig gegen die Regierung gewesen war, wurde nach Hause geschickt, die Minister ihrer Ämter enthoben, Primo de Rivera stellte sich an die Spitze einer neuen Regierung, die mit diktatorischen Vollmachten vom König ausgestattet war. Presse- und Versammlungsfreiheit wurden aufgehoben und eine strenge Zensur wurde eingeführt. Wie in Italien, war auch in Spanien an die Stelle des parlamentarischen Regiments die Diktatur getreten, die allerdings nicht so streng gehandhabt wurde, wie es durch Mussolini geschieht.

Es ist hier nicht der Ort, um die Frage zu untersuchen, welches politische System für ein Land wie Spanien zweckmäßig und richtig ist. Zweifellos hat Primo de Rivera sehr viel Gutes gewirkt. Die Zustände waren damals so, daß ein strenges Regiment am Platze war. Zweifellos aber hat auch die Diktatur mit der Zeit immer größeren Widerstand im spanischen Volke gefunden und zwar in erster Linie in Universitätskreisen und beim Heere. Studentenrevolten und Demonstrationen gegen die Diktatur waren an der Tagesordnung. Es fehlte auch nicht an Offiziersverschwörungen, und man erinnert sich noch daran, daß vor einiger Zeit der König das ganze Artilleriekorps für aufgelöst erklärte und dann mit neuen Leuten neu formierte, weil die Artillerieoffiziere eine große Verschwörung gegen die Regierung angesetzt hätten. Erst im letzten Augenblick wurde dieses Komplott entdeckt.

Im Vorjahre konnte sich die Diktatur nicht mehr länger halten. Primo de Rivera nahm seinen Abschied und starb bald darauf. General Berenguer wurde sein Nachfolger. Presse- und Versammlungsfreiheit wurden wiederhergestellt, der König und die Regierung verspra-

chen, daß man allmählich wieder zum verfassungsmäßigen Regime zurückkehren wolle. Trotzdem gab es im Lande keine Ruhe. Immer deutlicher trat zutage, daß die oppositionelle Bewegung sich nicht mehr mit der Wiedereinführung des parlamentarischen Systems begnügen werde. Sie wollte jetzt mehr: sie wollte Abschaffung der Monarchie, wollte ein republikanisches Spanien. Versteht sich, daß Regierung und König sich dagegen energisch zur Wehr setzten.

König Alfons von Spanien ist in seinem Lande nie recht populär geworden. Er ist es heute weniger denn je. Häufig war er auf langen Reisen, die nicht immer ganz freiwillig waren, von seinem Lande weg. Dabei hat er es mit seinem Volke sicherlich gut gemeint und ist auch persönlich nie ein Anhänger der Diktatur gewesen. Wenn er nicht davon überzeugt gewesen wäre, daß damals kein anderer Weg übrig blieb, um das Land wieder zur Ruhe und Ordnung zurückzuführen, hätte er dem Regime Primo de Riveras sicherlich nicht zugestimmt. Der König war es auch, der wiederholt erklärte, die Diktatur würde sobald wie möglich beseitigt. Wenn das schließlich auch geschehen ist, so ging die Initiative dazu zweifellos von König Alfons aus. Er hat auch sofort nach Primo de Riveras Rücktritt die Rückkehr zur Verfassung ankündigen lassen.

Rückkehr zur Verfassung — das bedeutet in erster Linie Neuwahl eines Parlaments. Die Regierung schob zwar den Zeitpunkt für diese Wahl immer weiter hinaus, aber schließlich ging es nicht mehr länger. So setzte sie den Wahltermin auf 1. März dieses Jahres fest. Jetzt aber erklärten die führenden Männer der großen und einflussreichen Liberalen Partei, daß sie sich an den Wahlen nicht beteiligen, sondern sofort nach Zusammentritt des neuen Parlaments die Forderung nach seiner Wiederauflösung stellen würden. Denn sie wollten kein normales Parlament, sondern eine verfassunggebende Nationalversammlung, die über die Staatsform in Spanien, d. h. über die Frage Republik oder Monarchie entscheiden solle. In der Nacht zum Samstag letzter Woche hat das spanische Ministerium daraufhin beschlossen, die Wahlen überhaupt abzusagen, ein paar Stunden später hat das Ministerium seinen Rücktritt erklärt. So kam es zur offenen Krise.

Die Liberalen gehen jetzt aufs Ganze. Wieviel sie im Volke hinter sich haben, ist von außen her schwer zu beurteilen. Tatsache ist, daß die Sympathien der gebildeten Kreise mit ihnen sind. Ihre Forderung nach einer verfassunggebenden Versammlung bedeutet natürlich auch die Krise der spanischen Monarchie. Wie sie ausgehen wird, läßt sich heute noch nicht sagen.

Versteigerung von Hohenzollernbesitz

Die Flöte Friedrichs des Großen für 100 000 Mark.

Berlin, 16. Febr. Wie aus dem nunmehr vorliegenden Katalog hervorgeht, werden vom 18. bis 21. Februar im Jagdschloß Glienicke 638 Gegenstände verschiedenster Art — von der Galatsche bis zum Wasserferoc — aus dem Besitz des Prinzen Leopold von Preußen durch die Berliner Auktionsfirma A. Jöcher versteigert werden. Neben Gemälden alter und neuerer Meister und zahlreichem zum Teil kostbarem antiken und modernen Mobiliar befinden sich auch Stücke von großem historischen Interesse, sowie z. B. eine Flöte Friedrichs des Großen, deren Abschlagspreis allein mit 100 000 Mark genannt wird. Eine silberne Taschenuhr des Königs gelangt gleichfalls zur Versteigerung, ferner ein paar Reiterpistolen mit reichem Silberbeschlag, die Napoleon einst dem General Kleber zum Geschenk gemacht hatte und anderes mehr.

200 Millionen Gebäudeschaden in Neuseeland.

London, 16. Febr. Eine Tagung von Architekten und Bauunternehmern in Wellington (Neuseeland) schätzt die Erdbebensschäden an Wohn- und Geschäftshäusern in Hastings und Napier auf 10 Millionen Pfund (200 Millionen Reichsmark). In dieser Summe seien die Schäden der Vorräte aller Art, Möbel, Maschinen usw. nicht enthalten.

Kundgebungen gegen „Die Affäre Drensfuß“

Paris, 16. Febr. Nachdem die Vorführung des Stückes „Die Affäre Drensfuß“ im Ambigu-Theater zu lebhaften Zwischenfällen Anlaß gegeben hatte, kam es im Büro des französischen Bearbeiters des Stückes, Richpin, zu einem erregten Austritt. Es meldete sich bei Richpin eine angebliche Schauspielerin an. Raum war sie in das Arbeitszimmer eingelassen, als sie sich als die Tochter des Hauptmanns Esterhazy vorstellte und Richpin mit Schimpfsworten überschüttete, da er ihren Vater in der Uebersetzung des Stückes schwer beleidigt hätte. Sie zog plötzlich eine Reittastche hervor und wollte Richpin schlagen. In diesem Augenblick warf sich eine zufällig anwesende Dame auf Fräulein Esterhazy. Auch in der weiteren Vorstellung kam es wieder zu schweren Unruhen durch französische Royalisten.

Lokales

Sochheim a. M., den 17. Februar 1931

Faschings-Ausflug

Nach dem Faschingssonntag gebietet Prinz Karneval nur noch über zwei Tage: Rosenmontag und Faschingsdienstag. Aber in diesen zwei letzten Faschingstagen drängt sich noch einmal alle Faschingsfreude zusammen. Nicht nur daß das Maskentreiben sich auf die Straße begibt, auch in den Lokalen allerwärts geht es hoch her. Feuriger denn je beschwingt die Musik die Tänze, bunter als zuvor schließt und bewegt sich das Gewühl der Masken und echte Karnevalsstimmung beherrscht mit Witz, Laune und Schelmerei die Stunde, von der alle sehnsüchtig wünschen, daß sie nie enden möge. Feste steigen noch einmal am Rosenmontag empor wie Leuchtraketen, dann aber, wenn dieser Tag verfliehet ist, rückt der letzte Faschingstag heran: Faschingsdienstag. Er steht im Zeichen des Abschieds vom Fasching, des Abschieds vom Uebermut der Narrenheit und des Genießens. Wenn die Mitternachtsstunde schlägt, ist der tolle Spul des letzten Faschingsabends und zugleich des ganzen Karnevals vorbei. Der Faschingsdienstag dämmert mit dem Morgen langsam und nüchtern heraus; eine ernste Zeit beginnt, die Fastenzeit. Und verklungen sind die Wochen des Tanzes, der Musik und der Farbe, des Weins und der schönen Frauen. Carne vale!

Faschings Ausklang tönt diesmal, wie die gesamte Karnevalszeit, in den Wühlklang der von der Not erdrückenden Gegenwart. Es ist wie ein Abläuten einer Stunde, die nicht so recht in die Zeit hineinpaßt, aber sich doch vernehmlich macht. Man wurde dieses Faschings nie so recht froh und guter Dinge, denn halb gehörte er nicht in unsere Tage, halb wollte man doch nicht auf ihn verzichten. Es wird wenige geben, die dem Ausklang dieses Faschings eine echte Träne nachweinen, aber es werden viele sein, die ihn begrüßen und hoffen: das nächste Jahr werden wir vielleicht einen echten und lustigeren Faschings feiern können!

— Ueberladung von Lastkraftwagen. Auch heute werden noch vielfach Lastkraftwagen mit Anhänger über die in der Kraftfahrzeugverkehrsordnung vom 15. Juni 1930 festgesetzten Höchstgewichte hinaus beladen. Die Landstraßenverkehrsinspektoren und die Wegepolizei prüfen mit Wiegeapparaten nach, ob das Höchstgewicht überschritten ist. Bestrafung der Führer und Unterlagung der Fahrten sind die Folge. Hierdurch kommen sowohl die Fuhrunternehmer, wie auch die Vertragsgegner, mit denen die Fuhrunternehmer Fuhrleistungsverträge abgeschlossen haben, häufig in eine schwierige Lage. Es empfiehlt sich daher für beide Teile, bei den Fuhrleistungsverträgen von der Einhaltung der Gewichtsvorschriften auszugehen.

— Ferngespräche während der Reise. Die Deutsche Reichspost wird eine neue Art von Ferngesprächen einführen und zwar Reisegespräche. Es sind das solche Ferngespräche, die der Interessent auf einer zu diesem Verkehr zugelassenen Station anmelden, aber erst auf einer späteren Unterwegsstation, für das Gespräch bereitgestellt wird, ebenfalls vom Bahnsteig aus ausführen kann. Diese Gespräche werden erst bei der Ausführung bezahlt. Sie heißen Reisegespräche. Eine weitere Einrichtung werden die „Auftragsgespräche“ sein. So nennt man Ferngespräche, die von den Reisenden über den Münzfernsprecher dem Amt zugesprochen und von diesem dem Empfänger übermittelt werden. Hierfür wird die entsprechende Ferngebühr mit einem gewissen Zuschlag bei der Aufgabe entrichtet. Endlich werden noch „Zettelgespräche“ eingeführt, die sich von den Auftragsgesprächen insofern unterscheiden, als man nicht auf Stationen mit öffentlichen Fernsprechern angewiesen ist, sondern die auf besondere Formblätter geschriebene Mitteilung auf jeder Station den dort befindlichen Postbediensteten gegen Entrichtung einer Einheitsgebühr für alle Entfernungen zwecks telefonischer Weitergabe ausgehändigt. Bei Auftragsgesprächen und Zettelgesprächen muß der Umfang der Mitteilung selbstverständlich beschränkt sein. Mit diesen neuen Diensten soll zunächst ein Versuch auf den Strecken Berlin-Köln und Berlin-Frankfurt a. M. gemacht werden.

Die Insel der Ingrid Römer

Roman von Kläre Vetter.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

30. Fortsetzung.

„Es ist meine Mutter“, sagte Ingrid ohne Atem.

„Ihre Mutter?“

„Ja. Das Bild ist ehe ich auf der Welt war gemacht. Aber auch ich erinnere mich noch ganz genau meiner Mutter. Sie sah genau so aus wie auf dem Bilde.“

„So schön?“

Ingrid sah Götz an als wundere sie sich über diese Frage.

„Mutter war sehr schön, ja. Alle Menschen liebten sie. Ich weiß noch. In Kopenhagen, da kam der König jeden Tag zu uns.“

„Auch der König kam zu Ihrer Mutter?“

„Ja. Der König. Und er brachte Mutter stets Blumen mit und mir Schokolade und Puppen und einmal einen Papagei.“

„Das alles wissen Sie noch?“

„Ja. Ich bin immer mit Mutter gereist. In Italien und in Amerika war ich mit ihr. Und überall kamen viele, viele Menschen zu Mutter. Und sie bekam alles was sie sich wünschte. Oft beistanden die Leute geradezu sie möchte Wünsche haben. So sehr liebte man sie.“

„Wie alt waren Sie damals?“

„Ich bin über das sechste Lebensjahr hinaus stets bei Mutter gewesen. Sie trennte sich nur des Abends von mir, oder auch gelegentlich für ein oder zwei Tage. Aber meistens begleitete Frau Soll mit mir die Mutter überall hin. Mutter wollte es so, sie mochte sich niemals von mir trennen.“

„Selbst?“

„Ja, nicht wahr? Wie unglücklich muß meine



Augen, die die Dunkelheit durchdringen.

Diese neuartige Erfindung eines Amerikaners gestattet es, in der tiefsten Dunkelheit zu lesen. Ebenso ist sie bei der Behebung von Automobilspannen auf dunkler Landstraße von großem Nutzen. Mittels kleiner Glühlampen, die von einer in der Westentasche getragenen Batterie gespeist werden, wird ziemlich helles Licht ausgestrahlt.

— Der verfloßene Sonntag, Faschnachtsontag, war von der Witterung begünstigt, so daß man bei der Bewegung im Freien bald auf den Einzug des Frühlings hoffen durfte. Hier war es am Nachmittag verhältnismäßig still; denn der Faschnachtsirubel in dem nahen Mainz hatte manche Besucher auch von hier angezogen. Desgleichen waren viele nach unserer Nachbargemeinde Flörsheim gepilgert, die einen Carnevalszug von 28 Nummern auf die Beine gebracht hatte. Das Urteil über denselben war allgemein gut.

Rundfunk. Zur Förderung des Rundfunks sind vor einiger Zeit den Rundfunkhören durch die Post Fragekarten übersandt worden. Bisher ist nur wenig mehr als die Hälfte der Karten beantwortet worden. Im Interesse der Sache werden die säumigen Hörer an die Beantwortung und Rücksendung der Karten erinnert.

— Die Einrichtung der Funthilfe. Die Darbietungen der Rundfunksender sind oft durch Nebengeräusche so stark beeinträchtigt, daß der Empfang erschwert oder sogar unmöglich gemacht wird. Die Reichspost und die Sendegesellschaften sind daher bestrebt, die vielfachen Störungsquellen nach Möglichkeit zu beseitigen und haben zu diesem Zwecke die Einrichtung der Funthilfe geschaffen.

Aus der Umgegend

— Frankfurt a. M. (Die Geschäfte der Rheinlandbankdirektoren.) Vor einer hiesigen Großen Strafkammer ist in achtstündiger Sitzung gegen den Untreue und des Betrugs angeklagten ehemaligen Generaldirektor der Rheinlandbank Wiesbaden, Rechtsanwalt Wevers, verhandelt worden, den ein Wiesbadener Gericht in der Berufungsinstanz bereits von der Anklage freigesprochen hatte. Auf eine von der Wiesbadener Staatsanwaltschaft angemeldete Revision hin hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies das Verfahren zur Erledigung nach Frankfurt. Das Frankfurter Gericht hat den Angeklagten nunmehr ebenfalls, im wesentlichen mit der Begründung freigesprochen, daß die Feststellung des subjektiven Tatbestandes nicht möglich sei. Dem Angeklagten, der vor seiner Tätigkeit als Direktor der Rheinlandbank den Posten eines zweiten Bürgermeisters in Worms innegehabt hatte, war zum Bortours gemacht worden, unkorrekte Goldmarkberechnungen seines Gehalts für die Inflationszeit vorgenommen zu haben.

Mutter sein, daß sie mich nun zehn Jahre lang vergessen konnte.

Mit stehendem Ausdruck standen Ingrid's Augen auf Götz gerichtet.

„Ich brachte Ihnen Mutter's Bild und erzählte Ihnen das alles, damit Sie begreifen, daß ich unmöglich länger hier, in dem einsamen Haus auf der Insel bleiben kann.“

„Seit Jahren ist's mir oft, als brauche Mutter meine Hilfe.“

„Als rufe sie mich.“

„Ich danke Ihnen, Fräulein Ingrid, für Ihr Vertrauen. Ich begreife Sie nun immer besser. Auch verstehe ich Ihren Kummer um die Mutter nun erst richtig.“

„Und ich erkenne Ihre Sehnsucht nach künstlerischer Entfaltung an.“

„Ich gehe nun“, sagte Ingrid leise. „Aber bitte, vergessen Sie nicht zu kommen. Der erste Besuch bei Onkel war nur so eine Art Vorbereitung für den zweiten.“

„Ich wußte, daß es gleich beim ersten Mal keine Entscheidung geben konnte. Sie mußten sich ja auch erst in unsere ganze Geschichte hineinleben.“

„Ja“, erwiderte Götz, „ja auch darin haben Sie recht.“

Mit innigem Ausdruck blickte er in ihre dunklen Beilagenaugen.

Ingrid aber drückte ihm kurz die Hand und dann wandte sie sich in ihrer raschen Art und schlug die Richtung nach ihrem Hause ein.

Der Wind war inzwischen stärker geworden. Es war böig und unangenehm. Grau und schwer lag die Himmelsdecke. Götz blickte prüfend um sich. Nein, heute war es ungünstig hier draußen. Auch er wandte sich und dann lief er in großen eiligen Schritten seinem Fischerhäuschen zu.

Und wieder begann er sich sogleich, kaum daß er sich Zeit nahm seinen Wettermantel auszuziehen und sein vom Wind durcheinandergeworfenes Haar zu ordnen, mit der neuen Bühnendichtung zu beschäftigen. Aber noch aufmerksamer las er heute das Werk und viel langsamer als gestern. Trotzdem vermochte er nicht zu hindern, daß ihn, je länger er sich in das Stück hineinlas, wieder eine Art Rausch wie gestern nach überkam.

Götz ward so heiß ums Herz bei der Vektüre des Bühnenwerks, daß er einigemal tief Atem schöpfte. Endlich sprang er auf und lief mit heftigen Schritten hinher. Widerstrebende Gedanken und Gefühle beschlössen sein Gesicht. Doch da wurde seine Stirn endlich hell und nun — ja, — nun fand es endgültig fest in ihm, keine andere als Ingrid diese Rolle des heiligen Johannes in diesem Bühnenwerk spielen dürfe.

Nun wußte er auch, womit er den Widerstand Pfarrers bezwingen würde.

11. Kapitel.

Diesmal wußte Götz den Weg zu Pfarrer ohne Ingrid. Er betrat das Haus und klopfte an die von seinem ersten Besuch bekannte Tür.

„Es ist gut, daß Sie kommen“, sagte der Pfarrer. „Wartet Sie hier und da von einem Freund, den Herr lebt, aufgeht. Aber die Unterhaltung mit gleichgesinnten Menschen tut doch wohl und zuweilen laßt mich die Sehnsucht danach. Seien Sie mir herzlich willkommen.“

Götz drückte die Hand des Pfarrers. Doch war Inneres zu bewegt, zu sehr in Aufruhr, als daß Augen nicht einen Abglanz davon widerspiegeln hätten.

„Ich danke Ihnen für den freundlichen Empfang“, sagte er. „Damit das aber, was mich heute der Hauptsache zu Ihnen führt, nicht abgeschwächt lassen Sie mich sofort davon beginnen.“

„Ich habe Sie also endlich nicht davon überzeugt, daß ich im Recht bin. Und ich habe in Ihnen auch den Glauben hervorgehoben, daß ich mein Recht als Meckers verteidigen werde.“

Herr Pfarrer, ich sehe heute als ein anderer Ihnen, als der ich noch vor einigen Tagen war. Ich danke Ihnen zunächst etwas von mir erzählen zu dürfen. Herr Römer blickte gedankenvoll auf ihn hin.

„Jeder Mensch trägt sein wahres Schicksal mehr oder weniger als Geheimnis mit sich herum. Das weiß ich wohl. Aber von Ihrem kühnen Leben weiß ich nichts. Da Ihre Ehegeschichte, Herr Götz, damals die Zeitungen ging.“

(Fortsetzung folgt)

Worms. (Körperverletzung mit Todesfolge.) In der Hordheimer Straße wurde im Anschluß an einen Disput, der sich vor einer Wirtschaft abspielte, der in der Fabrikarbeiter Oswald durch einen Stich in das linke Schulterblatt verletzt. Oswald wurde in seine Wohnung gebracht. Hordheim verbrachte, wo er alsbald verstarb. Die Ursache des Disputs soll nicht politischer Natur gewesen sein. Die Ermittlungen nach den Tätern, die mit dem Ersttöter Oswald in der Tat eine Wirtschaft in Worms besucht hatten, sind eingeleitet worden.

Büdingen. (Streikende Gemeinderäte.) In der Sitzung des Gemeinderates gaben die sozialdemokratischen Gemeinderatsmitglieder eine schriftliche Erklärung ab, bei welcher sie ihre Mitarbeit im Gemeinderat für die Folge ablehnen und in den Gemeinderatsitzungen nicht mehr erscheinen wollen, solange ihren berechtigten Wünschen von der bürgerlichen Gemeinderatsmehrheit nicht entsprochen wird.

Hamm (Rheinhesen). (Die Nebenbuhler.) In der letzten Woche wurde auf der Landstraße Hamm-Eich bei Worms, ein Landwirt Drommershausen aus Hamm von einem Landwirt Schreiner durch einen Revolverbeschuss lebensgefährlich verletzt wurde, welche jetzt an der Tatstelle eine mehrstündige Untersuchungskommission, zu der auch der Täter vorgeführt wurde. Er behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben. Zwischen ihm und Drommershausen habe wegen eines verurteilten Mädchens, das beide zu heiraten beabsichtigten, erbitterte Feindschaft bestanden. Wiederholt sei er von seinem Nebenbuhler mit Totschlag bedroht worden, weshalb er schließlich einen Revolver bei sich getragen habe. Am Tage des Verfalls sei er mit einer Fuhre Vangholz auf dem Heimweg gewesen, als plötzlich Drommershausen hinter dem Wagen hervorsprang, sei ihn an der Kehle gepackt und schlug ihn mit einem Prügel auf den Kopf geschlagen habe. In der Folgezeit habe er dann seinen Gegner durch einen Revolverbeschuss unschädlich gemacht. Der Verletzte ist wiederhergestellt und hat das umstrittene Mädchen geheiratet. Drommershausen gibt den Überfall an, will aber nur mit einer Wunde abkommen.

Laubach (Oberhesen). (Tödlicher Unglücksfall.) Auf der Jagd. Der Hotelbesitzer Peter Gaus aus Biedersheim befand sich in Begleitung mehrerer Jagdfreunde in einem Jagdrevier im Walde der benachbarten Gemeinde Luppertsburg. Als die Jagdgesellschaft durch den Wald ging, fiel einer der Jäger plötzlich in ein Loch, das er bei dem hohen Schnee nicht bemerkt hatte. Durch den Sturz fiel sich die Sicherung an dem geladenen Gewehr und in Schuß frachte los. Der Schuß traf den wenige Schritte von dem gestürzten Manne gehenden Jagdpächter Gaus so schwer durch den Rücken in die Brust, daß der Tod des Bauernmannes nach wenigen Minuten eintrat.

Diebstahl in der früheren Kaserne. In dem Gebäude der früheren reichseigenen Kaserne im Seelhofenfeld, in dem jetzt das Diebstahlamt untergebracht werden soll, wurden umfangreiche Materialdiebstähle festgestellt, die etwa 8 bis 10 Tage zurückliegen dürften. Soweit bis jetzt festgestellt wurde, sind aus dem Klosett etwa 40 Meter 36 Millimeter starkes Bleirohr (Abfallrohr der Wasserpumpen), Messinghähne, Lichtschalter, etwa 200 Meter Lichtleitung und der Thermometer der Heizungsanlage entwendet worden. In dem anliegenden ehemaligen Offizierskasino sind ähnliche Diebstähle zu verzeichnen. Da beide Gebäude zurzeit leer stehen, wird angenommen, daß die Diebe mit Nachschlüssel in den Einlaß verkrachten.

Hachenburg. (Wohnhausbrand durch schadhafte Kamin.) In Norken (Oberwesterwald) brach im Anwesen des Steinbrucharbeiters Willi Wenzelmann ein Brand aus. Nachbarn sahen aus dem Dach neben dem Schornstein plötzlich Flammen lodern, die mit großer Schnelligkeit auf das Strohdach des Wohnhauses übergriffen. Trotz sofortiger Löscharbeiten der Ortswehr, der umliegenden Nachbarnwehren in der Bekämpfung des Brandes Hitz leisteten, brannte das Wohnhaus bis auf die Grundmauern nieder, während der Stall, ein neueres Gebäude, vom Feuer verschont blieb. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden, das Mobiliar dagegen wurde zum größten Teile ein Raub der Flammen. Der Schaden trifft den Abgebrannten umso empfindlicher, da das Wohnhaus nur gering, das Mobiliar hingegen überhaupt nicht versichert war. Der Brand ist wahrscheinlich auf einen schadhafte Kamin zurückzuführen.

Koblenz. (Der älteste Turner Deutschlands.) In Baumbach, einem der Hauptorte des Rannacher Landkreises, beging das älteste Mitglied der Deutschen Turnerschaft, Peter Schupp, seinen 104. Geburtstag. Der alte Herr ist noch bei guten Kräften und verspricht, seinen Ruhm, der älteste Westerwälder und Nassauer zu sein, noch lange zu genießen.

Adenau. (Schneestürme in der Eifel.) Auch über die Eifel gingen stark Schneestürme nieder, die den Verkehr stark behinderten und Störungen an den Licht- und Telefonleitungen hervorriefen. Besonders stark gelitten hat die Ueberlandzentrale, die die Kreise Daun, Adenau und Prüm mit elektrischer Energie versieht. Die Stromversorgung wurde in diesen Gebieten auf etwa acht Stunden unterbrochen.

Bad Kreuznach. (Kampf mit dem betrunkenen Schwiegersohn.) Der Schwiegersohn eines Zigarrenmachers, ein 24-jähriger Chauffeur, war in betrunkenem Zustand nach Hause gekommen. Er überfiel seinen Schwiegervater, warf ihn aufs Bett und würgte ihn. In der Notwehr griff dieser zum Messer und brachte dem Betrunkenen mehrere Stiche bei, die seine Aufnahme ins Krankenhaus erforderlich machten.

Saarbrücken. (Bergmann erschlagen.) Auf der Grube Heinherr ereignete sich ein folgenschwerer Unglücksfall. Durch Niedergehen des Gesteins wurde ein Bergmann der Vater mehrere unermündlicher Kinder ist, erschlagen. Ein weiterer Bergmann wurde schwer verletzt.

Heilbronn. (Rätselhafte Bluttat.) Früh kurz nach 3 Uhr wurde an den Rolladen einer Arbeiterfamilie in der Friedrichstraße in Böttingen geklopft. Die 25 Jahre alte Ehefrau öffnete das Fenster. Sie gewährte auf dem Bürgersteig zwei jüngere Männer stehen. Einer feuerte in diesem Augenblick einen Schuß auf die Frau ab, wodurch diese an der linken Schläfe verletzt wurde. Die Polizei begab sofort Verdacht auf zwei jüngere Leute. Nun wurden beide im Körperwald erschossen aufgefunden.

Stuttgart. (Schadenfeuer bei Daimler-Benz.) In der Montagehalle der Daimler-Benz AG. entstand ein größeres Schadenfeuer.

Politisches Allerlei.

Das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes.

In Genf ist das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes zusammengetreten. Auf seiner Tagesordnung steht in erster Linie die Aussprache über die Zulässigkeit der Gewährung von Zollkontingenten im Rahmen der Meißbegünstigung. Weiter wird das Wirtschaftskomitee die Dumpingfrage sowie die indirekten protektionistischen Maßnahmen beraten. In der Dumpingfrage wird das Komitee die Dumping-Gesetzgebung der europäischen Staaten untersuchen.

30 Tote in Venaz.

Während der Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern in Venaz wurden 20 Häuser verbrannt. Nach amtlichen Mitteilungen sind 30 Personen getötet und rund 150 Personen verletzt worden. Eine ganze Familie wurde während der Unruhen ermordet. Die allgemeine Stimmung ist weiter sehr erregt. Es ist dies das erste Mal seit Menschengedenken, daß in Venaz Unruhen ausbrachen.

Für eilige Leser.

Der Abschluß des Kredites zur Verbesserung der Reichsbahn-Vorzugsaktien in Höhe von 32 Millionen Dollar ist vollzogen worden.

Die Handelsbilanz für Januar ergibt bei einer tatsächlichen Einfuhr von rund 625 Millionen Reichsmark einen Ansehensüberschuß von 100 Millionen Reichsmark, einschließlich der Reparationszahlungen einen solchen von 150 Millionen Reichsmark.

Im Hauptantrag des preussischen Landtages hielt der Justizminister eine Rede, in der er auch zu dem Buch „Gesellschaft und Staat“ Stellung nahm.

Der spanische König hat den ehemaligen Ministerpräsidenten Sanchez Guerra mit der Kabinettsbildung beauftragt. Das Kabinett wird sich hauptsächlich aus jenen linksstehenden monarchistischen Kreisen zusammensetzen, die verfassungsgemäße Gerechtigkeit anstreben.

Der Vizekönig von Indien bewilligte die von Gandhi erbetene Unterbrechung.



Süddeutsche Fußballrundschau.

Obwohl der Fastnachtsonntag nur insgesamt acht Begegnungen bei den süddeutschen Endspielen brachte, gab es doch eine Reihe von Überraschungen. So verlor der Karlsruher FV. in Böttingen mit 3:4, der VfR. Kärth konnte Kaffatt nicht bezwingen, und schließlich mußte sich der FV. Saarbrücken im Kampf gegen Wiesbaden mit einer Punktteilung zufrieden geben. Sonst gab es im allgemeinen die erwarteten Favoriten Siege. Nur daß diesmal die Gruppe Nordwest mit einem außerordentlich hohen Ergebnis aufwartet.

In der Runde der Meister bewies Böttingen erneut, daß es auf eigenem Platz ein ungemein gefährlicher Gegner ist. Der Karlsruher FV. mußte sich mit 3:4 geschlagen geben und ist dadurch zunächst aus der Spitzengruppe verschwunden. Seine beiden Hauptkonkurrenten auf dem zweiten Platz konnten dagegen auf fremdem Boden zu Erfolgen kommen. Die Münchener Bayern blieben in Worms mit 4:2 noch sicherer siegreich, als es das Ergebnis besagt, während der 6:3-Sieg der Frankfurter Eintracht in Pirmasens vor allem auf das Versagen des Torwarts der Pfaherren und des rechten Eckverteidigers zurückzuführen ist.

Die Abteilung Südost hat nun doch noch zwei Begegnungen zur Durchführung gebracht. Die beiden punktlosen Tabellenletzten VfR. Kärth und Kaffatt trafen sich in Kärth, doch konnte auch hier noch keiner zu seinem ersten Siege kommen, immerhin verhielt sich das 3:3 gleich jedem zum ersten Punkt. Die Stuttgarter Kickers verdrängten die Augsburger Schwaben vom dritten Platz, den sie durch ihren 3:2-Sieg nunmehr selbst einnehmen.

Phönix Ludwigshafen kam in der Abteilung Nordwest durch einen unerwartet hohen 6:1-Erfolg über Idar auf die dritte Stelle, da der FV. Saarbrücken durch ein 2:2 unentschieden gegen Wiesbaden einen wertvollen Punkt einbüßte. Der VfR. Neudorf konnte auch gegen Niederrad nicht zum Sieg kommen. Nachdem die Pfaherren die gesamte gruppensiegerische Reihung ersehen mußten, ist die knappe 2:3-Niederlage noch recht ehrenvoll. In Kirchheim mußte nunmehr das Verbandsspiel gegen Waldhof auf Protest von Phönix Ludwigshafen hin wiederholt werden. Die Hoffnungen der Ludwigshafener gingen aber nicht in Erfüllung, da Waldhof nach weitaus besseren Leistungen einen überlegenen 8:2-Sieg davontrug und somit auch hier seinen Titel erfolgreich verteidigte.

Die Reichsbahn als Brücke zum Ausland

Die Reichsbahndirektion Mainz.

Der Bezirk der Reichsbahndirektion Mainz reicht zwar nicht unmittelbar, aber doch sehr nahe an das Ausland heran. Mitten durch ihn fließt der schönste Strom Europas, der Rhein. Sein Flußlauf bestimmte schon in den ältesten Zeiten Reise- und Handelswege des Gebiets. Die Erbauung der Eisenbahnen im letzten Jahrhundert hat wesentlich zur Förderung der gegenseitigen lebhaften Beziehungen der im Westen eng angrenzenden Staaten beigetragen. Im Rheintal und in dessen Seitentälern befinden sich heute hochentwickelte, allen Ansprüchen Rechnung tragende Verkehrseinrichtungen der Eisenbahn. Dem Auslandsverkehr dienen in der Nord- und Südrichtung die Rheinlinien, die Niedbahn und Main-Neckarbahn, in der West-Ost-Richtung die Rheinhafen- und die Lahnbahn. Den Personenverkehr bewältigen nicht weniger als 202 D-Züge und 8 FZ-Züge, mehr oder weniger internationalen Charakters, die täglich über diese Strecken laufen. Hierzu kommen noch die Zugzüge: der Orient-Express Ostende-Bien und der Rheingoldzug Holland-Schweiz. Stets durchflutet ein lebhafter Strom ausländischer Besucher den Bezirk.

Das romantische Rheintal, der Rheingau, die Fergstraße, der Odenwald, berühmte Bäderorte wie Wiesbaden, Münster a. St., Kreuznach, Schwalbach, Schlangenbad, ferner kulturhistorische Stätten, wie die Ru-

tenbergstadt Mainz, die Rabelungenstadt Worms, Darmstadt mit seinen Kunstschätzen, sind Ausgangspunkte für Tausende von ausländischen Gästen. Die Zahl der Auslandsbesucher allein für Wiesbaden betrug im Jahre 1929 über 42 000.

Auch im internationalen Güterverkehr fällt dem Bezirk eine wichtige Rolle zu. Rund 1700 Wagen mit Gütern aller Bezirke durchlaufen wöchentlich von Ausland zu Ausland den Bezirk. Das sind etwa 18 v. H. des gesamten Güter-Durchfuhrverkehrs durch Deutschland von Ausland zu Ausland. Nahezu drei Viertel dieses Verkehrs entfällt auf die Nord-Süd-Verbindungen, auf die 628 Kilometer lange Strecke Emmerich-Basel, die in 19 Stunden den Rhein entlang bewältigt wird. — Im Versand nach dem Ausland werden auf den Bahnhöfen des Bezirks arbeitsmäßig im Durchschnitt 50 Wagen verpackt, und aus dem Ausland kommen arbeitsmäßig rund 80 Wagen zur Einfuhr, wobei die Stückgutmengen nicht eingerechnet sind. Der Güterauschlag des Bezirks erstreckt sich nicht allein auf die europäischen Länder. Auch mit Amerika, Afrika, Australien und Asien bestehen mannigfache Verkehrsbeziehungen.

Beachtlich ist auch der Auslandsverkehr, der sich in den Rheinhäfen des Bezirks: in Oberlahnstein, Bingen, Mainz, Gustavsburg und Worms abwickelt.

Am internationalen Güterverkehr haben zahlreiche Industrien des Bezirks, die sich vorwiegend längs des Rheins angesiedelt haben, regen Anteil. Kraftwagen aus den Opel-Werken in Rüsselsheim, Brücken von der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg in Gustavsburg, pharmazeutische Produkte der Chemischen Fabrik Merck in Darmstadt oder der Chemischen Fabrik Böhlinger in Mannheim-Waldhof sind in allen größeren Ländern anzutreffen. Die Einfuhr erstreckt sich vorwiegend auf Rohstoffe, die Ausfuhr auf Halb- und Fertigfabrikate.

Die politischen Beratungen der Woche.

Die neuen Agrarvorlagen. — Sozialdemokratische Widerstände.

Berlin, 16. Februar.

Das Reichskabinett wird sich voraussichtlich am Dienstag mit dem neuen Agrarvorlagen beschäftigen, die auf einen verstärkten Schutz für die Produkte der deutschen Veredelungswirtschaft abzielen. In politischen Kreisen wird angenommen, daß die Reichsregierung alsbald nach der Verabschiedung der neuen Agrargegesetzgebung durch das Kabinett sich mit den Wehrheitsparteien des Reichstages in Verbindung setzen wird, um deren schleunige parlamentarische Erledigung sicher zu stellen.

Von sozialdemokratischer Seite hört man, daß gegen die in diesen Gesetzentwürfen vorgesehene Ermächtigungsklausel für die Handhabung der Gleitzölle bei der Veredelungswirtschaft erhebliche Bedenken bestehen. Eine uneingeschränkte Ermächtigung, wie sie vor allem das Ernährungsministerium verlangt, will die Sozialdemokratie zur Zeit jedenfalls noch nicht bewilligen. Gleiche Widerstände bestehen im sozialdemokratischen Lager gegenüber der Ermächtigungsklausel zum Haushalt, die vorseht, daß bei etwaigen Einnahmeausfällen die Reichsregierung ermächtigt sein soll, entsprechende Abstriche in den Ausgaben von sich aus vorzunehmen.

Man hofft im Lager der bürgerlichen Regierungsparteien jedoch, diese sozialdemokratischen Widerstände noch überwinden zu können, zumal die Haushaltsberatungen erst im Laufe der nächsten Woche an einen kritischen Punkt an den Wehrhaushalt, gelangen werden.

Die Wahlreform im Reichsrat.

In den Reichsratsausschüssen findet am Dienstag die zweite Lesung der Wahlreformvorlage statt. In der Vollziehung am Donnerstag soll dann die Verabschiedung im Reichsrat erfolgen. Die Vorlage wird also voraussichtlich noch im Februar dem Reichstag zugehen.

Wie verlautet, ist es aber wenig wahrscheinlich, daß der Reichstag die Wahlreform in nächster Zeit in Angriff nimmt. Er wird sich vielmehr darauf beschränken, die Vorlage dem Ausschuss zu überweisen, der dann im Herbst die Beratung beginnen könnte. Da der Reichstag bisher einen Ausschuss für Verfassungsfragen nicht best. wird für die Wahlreform ein besonderer Ausschuss geschaffen werden.

Die Diätenfrage im Reichsrat.

Der Reichsratsrat des Reichstages ist für Donnerstag vormittag zu einer Sitzung einberufen worden, in der über den Antrag der Nationalsozialisten, die durch die Abwesenheit der Rechtsopposition ersparten Diäten den Erwerbslosen zur Verfügung zu stellen, entschieden werden soll. Ferner steht die Frage der Wiedereinsetzung des Untersuchungsausschusses für die Kriegsschuldfragen zur Beratung, der auch im letzten Reichstag seine Arbeiten nicht zum endgültigen Abschluß bringen konnte. Endlich will der Reichsratsrat erneut über den Geschäftsplan des Reichstages verhandeln.

Wirtschaftspartei für Volksbegehren

Berlin, 16. Febr. Die Fraktion der Wirtschaftspartei des Preussischen Landtages teilt ihre Zustimmung zu dem Volksbegehren des „Stahlhelm“ mit.

Sie trete für das Volksbegehren schon deshalb mit Nachdruck ein, weil sie als erste Fraktion des Preussischen Landtages Anträge auf Auflösung des Landtages eingebracht habe. Die Partei stehe reiflos hinter dem Volksbegehren.

Die Unterschriften beisammen.

Berlin, 16. Febr. Wie vom „Stahlhelm“ mitgeteilt wird, hat die Zahl der Unterschriften für das Volksbegehren des Stahlhelm am Montag morgen bereits 20 000 weit überschritten. Die Sammlung der Unterschriften dauert an. Im Laufe des Dienstag wird die Unterschriftensammlung an den preussischen Innenminister weitergeleitet werden.

Immer weiße Zähne

Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpolierchlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht. Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umsonst, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnpulver. „gez. G. Chaboda, Dr. ...“ Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpulver zu 64 Pf. Mundwasser Flasche 1 Mark, Zahnpolier 1 Mark. Verlangen Sie aber auch Chlorodont und weisen Sie jeden Erfolg dafür zurück.

Sinnlands neuer Präsident.

Der Lappokandidat mit einer Stimme Mehrheit gewählt.
Helsingfors, 16. Februar.

Mit der geringsten Mehrheit, die möglich ist, ist Soinhusund zum Präsidenten gewählt worden, nämlich mit 151 von 300 Stimmen. Stahlberg erhielt, wie im vorletzten Wahlgang, 149 Stimmen. Das Resultat zeigt, daß sämtliche im zweiten Wahlgang für Kallio abgegebenen 53 Stimmen in der Schlusswahl Soinhusund zu seinen 98 Stimmen zugefallen sind.

Soinhusund ist der Kandidat der Sammlungspartei, zu der auch die Lappolente zählen.

Zwei Bombenanschläge.

Die inneren Gegensätze haben sich durch die Wahl natürlich noch verschärft. In der Stadt Vanaja wurden zwei Bombenanschläge verübt, die mit der Lappobewegung in Verbindung gebracht werden. Zwei Bomben waren in das Arbeitervereinshaus geworfen worden, die durch eine lange Zündschnur zur Explosion gebracht wurden. Die Wirkung war so groß, daß alle Fenster des Hauses zertrümmert wurden und die Mauersteine auf die Straße flogen. Glücklicherweise war niemand anwesend. Auf ähnliche Weise fand ein Anschlag gegen das Redaktionsgebäude des sozialdemokratischen Blattes in Tanastehus statt, dessen Druckerei in die Luft gesprengt werden sollte. Die Höllenmaschine wurde rechtzeitig entdeckt. Gleichzeitig wurden die Fensterscheiben eingeschlagen und das Gebäude von außen rot übermal.

100000 Mark unterschlagen und geflüchtet.

Frankfurt a. M., 17. Febr. Ein Kaufmann namens Karl Wilhelm Becker, der neben seiner angesehenen Stellung bei einer hiesigen Firma auch als Vermögensverwalter tätig war, ist nach Unterschlagung einer großen Summe — man spricht von 100 000 Mark — geflüchtet.

Schweres Schiffsunglück in China.

100 Personen ertrunken.

New York, 17. Febr. Associated Press meldet aus Kanton, daß ein mit 500 Personen besetzter Dampfer auf einen Felsen im Pearl-River aufgelaufen und gesunken ist. Von den Passagieren, die feierten das chinesische Neujahr gefeiert hatten, sollen etwa 100 ertrunken sein.

Von gestern auf heute.

Sankten. Im Petrie-Dom erfolgte die offizielle Inthronisierung des neuen Bischofs von Meissen, Dr. Konrad Wöbber.

Paris. Nach einer Havasmeldung wird die portugiesische Regierung ein Wahlgesetz ausarbeiten, damit die Rückkehr zu normalen verfassungsmäßigen Zuständen eingeleitet werden könne.

Maga. Die politische Polizei entdeckte eine musterhaft eingerichtete kommunistische Geheimdruckerei und verhaftete zwei Mitglieder des Zentralkomitees der illegalen kommunistischen Partei.

Handel und Wirtschaft.

Mannheimer Produktbörse vom 16. Februar: Die Forderungen des Auslandes sind etwas erhöht. Deutsche Weizen ziemlich unverändert bei etwas größerem Angebot. Der Mehlverkauf läßt sich immer viel zu wünschen übrig und der Konsum bleibt äußerst zurückhaltend. Der Verkehr an der heutigen Börse bewegte sich in engen Grenzen. Im Vormittagsverkehr hörte man folgende Kurse in Reichsmark pro 100 Kilogramm, waggonfrei Mannheim: Weizen, inl. 28,25 bis 29,25; Weizen, ausl. 36,50 bis 38; Roggen, inl. 18 bis 18,50; Hafer, inl. 15,75 bis 16,50; Braugerste, inl. 21,75 bis 23,75; Futtergerste 19,25 bis 20,25; fädd. Weizenmehl, Spezial Mull 43; fädd. Weizenmehl 47; fädd. Weizenbrotmehl 29; fädd. Roggenmehl 26,50 bis 28,50; feine Weizenmehl 10,25; Viertreber 10,50 und Weizenmehl gestrichen.

Frankfurter Effektenbörse vom 16. Februar: Die Börse eröffnete die neue Woche in schwächerer Haltung, doch war die Tendenz ziemlich unsicher. Die Schätzung von verminderten Auslandsbörsen und die meist etwas schwächeren Auslandsbörsen bewirkten, daß zu den ersten Kursen wieder der Verkaufsdruck vorlag. Die Spekulation schritt später ebenfalls zu Abgaben, so daß sich gegenüber den Schlusskursen vom Samstag überwiegend Kursrückgänge von 1 bis 2 Prozent ergaben. Die Umsatztätigkeit bewegte sich in sehr engen Grenzen. Das herauskommende Material fand jedoch bei den interessierten Stellen Aufnahme, so daß größere Kursrückgänge vermieden wurden. Gleich nach Festlegung der ersten Notierungen schritt die Kurssteigerung zu neuen Höchstständen, so daß bei Spezialwerten die Kursrückgänge fast aufgehoben werden konnten. Eine Belebung des Geschäftes trat allerdings nicht ein, da von außen her keine Aufträge vorgelegt wurden. Im Verlaufe der Börse wieder den Schwankungen unterworfen. Die aktive Außenhandelsbilanz machte einen guten Eindruck, so daß die Kurse weiter anzogen.

Frankfurter Produktbörse vom 16. Februar: Bei sehr ruhiger Tendenz notierten: Weizen 282,50 bis 283,50; Roggen 182,50; Sommergerste für Brauware 210 bis 212,50; Hafer, inl. 157,50 bis 162,50; fädd. Weizenmehl, Spezial Mull 42,25 bis 43,25; Riebschrotmehl 42 bis 43; Roggenmehl 26 bis 27; Weizenmehl 9,90 bis 10; Roggenmehl 9,50 Mark.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 16. Februar: Dem Schlachtviehmarkt waren zugeführt: 338 Ochsen, 98 Bullen, 540 Kühe, 146 Färsen, 585 Kälber, 154 Schafe, 5256 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen 47 bis 49, 43 bis 46, 38 bis 42; Bullen 47 bis 49, 43 bis 46, 38 bis 42; Kühe 47 bis 49, 43 bis 46, 38 bis 42; Färsen 47 bis 49, 43 bis 46, 38 bis 42; Kälber 60 bis 63, 56 bis 59, 50 bis 55; Schafe 45 bis 48, 38 bis 44; Schweine 52 bis 54, 53 bis 56, 50 bis 53, 40 bis 46. — Marktverkauf: Rinder ruhig, Ueberstand, Kälber und Schafe ruhig, geräumt, Schweine mittel, Ueberstand.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 16. Februar: Zum Schlachtviehmarkt in Karlsruhe betrug der Anfuhr 34 Ochsen, 56 Bullen, 49 Kühe, 136 Färsen, 90 Kälber, 1329 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark für Ochsen 46 bis 50, 44 bis 46, 43 bis 44, 41 bis 43, 39 bis 41, 38 bis 39; Kühe 46 bis 48, 41 bis 43, 40 bis 41, 38 bis 40; Färsen 47 bis 53, 39 bis 45; Kälber 63 bis 66, 60 bis 63, 56 bis 60, 44 bis 49; Schweine 49 bis 51, 51 bis 53, 53 bis 57, 55 bis 58, 52 bis 57, 41 bis 45. — Marktverkauf: beste Qualität über Rotiz bezahlt; bei Großvieh und Schweinen langsam, Ueberstand; bei Kälbern langsam, geräumt.

Rundfunk.

Jeden Freitag wird folgende Programmnummer: Weltberichterstattung, anschließend Morgengymnastik I: 6.45 bis 7.15 bis 8.15 Frühkonzert; 8.30 bis 9.30 Landesaussendungen; 11.50 Nachrichten; 12.40 bis 13.40 Konzert; 14.55 Nachrichten; 15.05 Zeitangabe und Schiffsmeldungen; 15.15 Wetterbericht; 16.20 und 18.30 Schiffsmeldungen.

Dienstag, 17. Februar: 6.45 Frühkonzert; 15.20 bis 16.30 Frauenkonzert; 16.30 Nachmittagskonzert; 18.15 bis 19.15 „Die Kartellreform“; 18.40 Zeitangabe; 18.45 (aus Mannheim) Vortrag: „Rechnen mit“; 19.10 Zeitangabe, Schiffsmeldungen; 19.15 (aus Mannheim) Heiteres Programm; 19.45 „Lieschen und Fräulein“, Singspiel von Senf; 20.15 Der Groteske; 20.45 „Wellenblech“, weitere Kunststunden; 23.15 Schlagerstunde.

Mittwoch, 18. Februar: 10.20 Schulfunk; 15.20 bis 16.30 der Jugend; 16.30 Nachmittagskonzert; 18.10 Stunde der Bühne; 18.20 Vortrag: „Theodor Neubürger“; 18.45 Vortrag: „Der Kalender als Zeitspiegel“; 19.10 Zeitangabe, Schiffsmeldungen; 19.15 „Adagio bis Allegro“; musikalische Plauderei; 19.45 Heinrich Heine, Hörspiel; Meister des Kolors, Konzert; 22.30 Zeitangabe und Wetterbericht.

Donnerstag, 19. Februar: 9 (aus Köln) Schulfunk; Uebertragung einer Unterrichtsstunde aus der Landwirtschaftsschule Hofgeismar; 15.20 Stunde der Jugend; 16.30 bis 17.30 Nachmittagskonzert; 18.05 Zeitangabe; 18.25 Vorlesung „Der Goethe“; 18.50 Vortrag: „Poincaré“; 19.15 Zeitangabe, Schiffsmeldungen; 19.20 Französischer Sprachunterricht; 19.45 Unterhaltungskonzert; 20.10 Armin Knab-Stunde; 20.45 „Der Wunderdoktor“, Hörspiel; 22.30 Nachrichten, anschließend Tanzmusik.

Bekanntmachungen der Stadt Sothheim am Main.

Beitrag Winterbeihilfe für Erwerbslosen und für Sorge-Unterstützungsempfänger.

Alle diejenigen Erwerbslosen und Krisenunterstützungsempfänger, welche nach den bereits bekannten Richtlinien Anspruch auf die Februar-Rate der Winterbeihilfe zu erheben zu können werden gebeten, sich am Mittwoch, 18. Februar ds. Jrs. vormittags im Rathaus Zimmer 18 unter Vorlage ihrer Kontrollkarte in folgender Reihenfolge zu melden:

von 8-9 Uhr mit dem Anfangsbuchstaben A bis
von 9-10 Uhr mit dem Anfangsbuchstaben B bis
von 11-12 Uhr mit dem Anfangsbuchstaben S bis
Es wird gebeten, alle Ansammlungen in und um das Rathaus möglichst zu vermeiden.

Sothheim am Main, den 16. Februar 1931
Der Magistrat: i. B. Treber.

Lungenverschleimung
hartnäckigen Husten, Luftströmungskatharr, Reuchhusten, Bronchialkatharr, Asthma etc. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende Dehmer's Brust- und Lungentee. Preis 1.25 Mk. Zu haben in den Apotheken
Stets vorrätig: Amtsapotheke, Hockheim

Flörsheim a. M. von Mittag her

eine Ansicht von Flörsheim aus der Zeit um 1600, ein hübscher Zimmerschmuck, mit Begleitschrift (Preis zusammen 1.40 Rm.) zu haben im

Verlag der Flörsheimer Zeitung
Schulstraße 12

Die Zeitschrift für das deutsche Haus

Reicher, gediegener Inhalt
Beiträge erster Mitarbeiter
Prachtvolle Bilder
Farbige Kunstblätter
Die billigste der vornehmen illustrierten Monatshefte

Der Türmer
Deutsche Monatshefte
HERAUSGEBER: DR. FRIED. CASTLE

Jedes Heft über 100 Seiten
Preis nur 1,50
Bestellung durch Buchhandlung und Verlag
Berlin S.W. 19

Der Vorläufer geistigen Lebens!

Neu erschienen:

Das führende

BAND 16

Schlager-Album

Zum 5 Uhr-Tee

Inhaltsverzeichnis:

1. Liebling, mein Herz läßt dich grüßen Slow-Fox
2. Erst kommt ein großes Fragezeichen Foxtrot
beide aus der Tonfilm-Operette „Die Drei von der Tankstelle“, Robert Gilbert / Werner R. Heymann.
3. Oh, Fräulein Gretel Tangolied. Beda / Juan Llossas.
4. Liebste glaub an mich, Lied i. a. d. Op. Schön ist die Welt.
5. Ich bin verliebt, Valae Boston / L. Herzer u. F. Löhner / Lehar
6. Das Mädchen am Bodensee Walzerlied. Traugott Schütz und Karl Wilczynski / P. Mueller.
7. Wenn Du mal in Hawaii bist Tango. Willi Rosen und Kurt Schwabach / Willy Rosen
8. Trink mit mir auf Du und Du (Stein Song) Marschlied und One Step. Jos. Freudenthal / E. A. Fenstad.
9. Schenk mir eine Tafel Schokolade Tangolied. Fr. Schwarz und Roderich Lander.
10. Singen laßt die Geigen... Tangolied. i. a. d. Italia-Tonfilm.
11. Wir Kameraden der Berge Marschlied. i. Film „Der Sohn der weißen Berge“. Willi Rosen u. Marcel Lion / Giuseppe Becce
12. Der Soldat ist treu, ... Marschlied i. a. d. Allianz-Tonfilm.
13. Warum bist Du so traurig? Lied/Tango i. Film „Drei Tage Mittelmeer“. Charles Amberg / Arthur Guttman u. Nico Dostal
14. Am schönen Titicacasee Lied/Foxtr. F. Rotter u. W. Jürmann
15. Die bessern ältern Herren sind richtig! Foxtrot Charles Amberg u. Willy Rosen / Fred Raymond u. Will Meisel
16. Weil ich Dich so lieb hab (Exactly like you) Lied und Slow-Fox. Beda / Jimmy Mc Hugh
17. Ein bißchen Puder, ein bißchen Schminke Tango Friedr. Schwarz und Willy Rosen / Dr. Eberler und Will Meisel
18. Zuerst ein Schnäpschen (Tänzen) Tango. Friedrich Schwarz und Jerry Wiga / Jerry Wiga
19. Wissen Sie, daß Ungarisch sehr schwer ist? Lied und Foxtrot. Charles Amberg, Friedr. Schwarz und Joe Hajos.
20. Das macht uns keiner nach! Marsch und Lied. Hermann Frey / Willy Rosen.

20 d. z. Zt. beliebtest. Tonfilm-, Operetten- u. Tanz-Schlager 20
für Klavier mit vollständigen Texten! Ungedruckte Original-Ausgabe.

Pracht-Ausstattung!

Künstlerisch. Mehrfarbentitel

Die früher erschienenen Bände seien in empfehlende Erinnerung gebracht.
Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung oder durch den VERLAG ANTON J. BENJAMIN, A.-G., LEIPZIG C1, TAUBCHENWEG 20.

Ferke

verkauft
Weiden mit
bei Wader.

1/4 Morgen

Weinber

im oberen Dautz
zu verkaufen. Näher
in der Geschäftshaus
Maffenheimerstraße

Bon Mittwoch
steht ein feiner
port. Sannab
Bertel und

Läuferichwei

zum Verkauf bei
Max Krug, Hockheim, Teltel

Bessere technische
Orientierung bringt
höhere Einkünfte

Dies zu erreichen, brauchen Sie
die allbekannte im 20. Jahrhundert
stehende Illustr. Monatshefte

Technik für Alle

mit ihren 4 kostenlosen
Beiblättern im Jahr.
Für Rm. 2.25 im Vierteljahr
das sind 2 1/2 Pfennig im Tag
Belebung, Anregung
Unterhaltung!
Verlangen Sie kostenloses Probe-
Heft! Dieck & Co. Verlag / Stuttgart